Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 108. Halle, Montag 9. Mai 1892. 184. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** arbeitete am Sonntag früh einige Zeit allein. Gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom Neuen Palais aus zu Fuß durch den Park von Sanssouci nach Potsdam, woselbst ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche beiwohnten. Nach beendetem Gottesdienste kehrte das Kaiserpaar nach dem Neuen Palais zurück. Der Kaiser hatte alsdann am Mittage um 12 Uhr eine Konferenz mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern, Dr. von Bötticher. Zur Mittagstafel um 1½ Uhr hatten die kaiserlichen Majestäten den Fürsten und die Fürstin Pleß, sowie den Prinzen und die Prinzessin Pleß und den Grafen Finckenstein-Madlitz mit Einladungen nach dem Neuen Palais beehrt. — Der Kaiser gedachte gestern früh vom Neuen Palais bei Potsdam wieder nach Berlin zu kommen, um auf dem Tempelhofer Felde Truppenbesichtigungen abzuhalten.

* Ueber die **Dispositionen bezüglich der Landtagssession** sind jetzt, wie die nat.-lib. Correspondenz hört, bestimmte Entschließungen gefaßt. Das Abgeordnetenhaus soll Donnerstag, 2. Juni, vertagt werden und nach einwöchiger Pause während der Pfingstfeiertage Donnerstag, 9. Juni, zu möglichst kurzer Thätigkeit wieder zusammentreten. Es erscheint nicht möglich, den vorliegenden Arbeitsstoff vor Pfingsten vollständig zu erledigen, namentlich da auch das Herrenhaus noch stark zu arbeiten haben wird. Andererseits legt die Regierung den größten Werth darauf, möglichst wenig Reste übrig zu lassen.

* Der von dem Abg. Jürgensen verfaßte Bericht über die **Landgemeinde-Ordnung für Schleswig-Holstein** ist in der Kommission des Abgeordnetenhauses festgestellt worden. Minister Herrfurth wohnte der Sitzung vom Anfang bis zum Schlusse bei und legte besonderen Werth darauf, seine im Laufe der Kommissionsverhandlungen abgegangenen Erklärungen und die seiner Kommissare in korrekteste Fassung wiedergegeben zu sehen.

* **Welfische Kundgebungen.** Der Bezirksausschuß zu Stade beschloß vorigen Herbst die Ausscheidung der Herren v. Gruben und v. Marschalck als Mitglieder des Kreisausschusses wegen ihrer Theilnahme an welfischen Kundgebungen. Die gegen diesen Beschluß eingelegte Berufung ist jetzt vom Oberverwaltungsgericht verworfen worden. Beide Herren sind auch Landschaftsräthe in der Landschaft der Herzogthümer Bremen und Verden. Freiherr v. Marschalck ist, vom Provinzialausschuß gewählt, stellvertretendes Mitglied im Bezirksausschuß zu Stade, der die Ausschließung bewirkte.

* **Der Gesetzentwurf, betreffend die Geheimhaltung der Ergebnisse der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer,** ist dem Abgeordnetenhause, wie schon gemeldet, jetzt zugegangen und lautet folgendermaßen:

§ 1. Wo die Steuerlisten (Heberollen) über die ganz oder zum Theil nach dem Maßstabe der Staatseinkommensteuer vertheilten Steuern der kommunalen und sonstigen öffentlichen Verbände öffentlich ausgelegt werden, ist das Recht der Einsichtnahme für jeden Betheiligten auf die Befugniß beschränkt, von der eigenen Veranlagung Kenntniß zu nehmen.

§ 2. In Wahllisten der kommunalen und sonstigen öffentlichen Verbände, welche unter Anderem nach Maßgabe der von den Wählern zu entrichtenden Einkommensteuer aufgestellt und öffentlich ausgelegt werden, darf, was die Angabe der steuerlichen Verhältnisse betrifft, nur der für die betreffende Wahl maßgebende Gesammtbetrag der von jedem Wähler zu entrichtenden Steuern eingetragen werden.

§ 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft. Der Minister des Innern, der Finanzminister und der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten werden mit der Ausführung desselben beauftragt."

* Die Regierung legt großen Werth darauf, im Interesse der Landeskultur auf den **Holzanbau** in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer 2c. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht die Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. Welchen Anklang diese Fürsorge bei den Waldbesitzern gefunden hat, ergiebt eine Zusammenstellung der beiden Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen, wonach aus Staatsforsten in der Zeit vom 1. April 1891 bis 1892 an Laubholzpflanzen 164325 und an Nadelholzpflanzen 784926 Stück abgegeben worden sind.

* **Die Vertreter der Gewerbevereins-Hülfskassen** haben das vom Anwalt Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Max Hirsch ausgearbeitete Musterstatut für die freien Hülfskassen, die sich dem § 75 des Reichs-Krankenversicherungsgesetzes nach der kürzlich vom Reichstage beschlossenen Novelle materiellen wollen, durchberathen und mit einigen Aenderungen im Prinzip angenommen. Demnächst soll dieses Statut im „Gewerkverein" veröffentlicht werden. In den nächsten Tagen wird wiederum eine Zusammenkunft der Vertreter der freien Hülfskassen stattfinden zur Berathung einer weiteren Vorlage des Anwalts, durch die die Art der gemeinsamen Abmachungen mit Aerzten und Apotheken geregelt werden soll. — Die Hülfskasse des Gewerkvereins der deutschen Klempner und Metallarbeiter hat eine außerordentliche Generalversammlung zur Stellungnahme zu der Krankenkassen-Novelle auf den 26. Juni nach Berlin einberufen.

* Der Abg. Graf Kleist-Schmenzin, der in der Fractionssitzung der **conservativen Partei des Abgeordnetenhauses,** in welcher über das Vorgehen gegen Herrn v. Helldorff-Bedra berathen und beschlossen wurde, nicht gegenwärtig gewesen war, hat der „Schles. Ztg." zufolge, in Folge des gegen Herrn v. Helldorff gerichteten Beschlusses, seinen Austritt aus der Fraction erklärt.

* Die „Kreuzzeitung" schreibt: Zu der am Montag Abend stattfindenden **Sitzung der conservativen Fraction** des Abgeordnetenhauses ist möglichst vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nothwendig.

* Mehrere Blätter verzeichnen ein bisher anderweitig nicht bestätigtes **Gerücht,** nach welchem der Minister des königlichen Hauses, Herr von Wedell-Piesdorf, wegen der neuen Schloßlotterieprojekte, bezw. aus Anlaß der Veröffentlichung des Oberverwaltungsgerichtsraths Kunze über den angeblichen Auftrag des Kaisers, sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. (?)

* **Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft** wird in Nossi Bé auf Madagaskar eine Station gründen. — Dr. Peters macht zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit einen Ausflug nach Natal.

* **Die Deutsche Partei Württembergs** feierte am gestrigen Sonntag unter Betheiligung zahlreicher Delegirten aus allen Landestheilen sowie der Reichstagsabgeordneten Bötticher, Osann und Siegle das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Der Redakteur Lang vom Schw. Merkur gab in einer Festrede einen geschichtlichen Rückblick über die Entwickelung der Partei. An den Kaiser und den König Wilhelm von Württemberg wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Ebenso richtete die Versammlung an den Fürsten Bismarck ein Begrüßungstelegramm. Um 3 Uhr Nachmittags fand in der Liederhalle ein Festessen statt.

„ **Der Export deutscher Papierfabrikate** nach Mittel- und Südamerika ist nicht unbedeutend. Von ausländischen Mitbewerbern kommen nur die Nordamerikaner ernstlich in Betracht, deren Erzeugnisse aber den deutschen qualitativ nachstehen und dabei ganz erheblich theurer sind. Deutsche Fabrikate finden deshalb namentlich überall dort ergiebigen Absatz, wo bei stärkerem Verbrauch auch die Preisfrage eine Rolle spielt. Am stärksten hat der deutsche Papierexport für letztjhn nach Uruguay und nach San Domingo zugenommen. Ein letzteren Staate besteht kein eigentliches Papiergeschäft, dafür wird der Artikel in all' den Etablissements geführt, welche Gegenstände des täglichen Bedarfs verkaufen. Das Aequivalent der deutschen Papiereinfuhr besteht in Kaffee, Zucker und Tabak.

---

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Gesetzentwurfs über die Bahnen unterster Ordnung hielt in letzter Woche wieder eine Sitzung ab. § 4 lautet: „Dem Antrage auf Ertheilung der Genehmigung sind die zur Beurtheilung des Unternehmens in technischer und finanzieller Hinsicht erforderlichen Unterlagen, insbesondere im Bauplan, beizufügen." Nach kurzer Debatte wurde dieser § unverändert angenommen. §§ 5 und 6 handeln von der Zustimmung des Unterhaltungspflichtigen, sofern öffentliche Wege benutzt werden sollen, und von dem eventuellen Heimfall der Bahn an den Unterhaltungspflichtigen gegen angemessene Entschädigung an den Unternehmer. Der § 5 wurde mit Zustimmung der Staatsregierung in folgender Fassung (Antrag Krause) angenommen: „Soweit ein öffentlicher Weg benutzt werden soll, ist der Unternehmer zur Unterhaltung und Wiederherstellung des benutzten Wegetheiles verpflichtet und hat er für diese Verpflichtung Sicherheit zu bestellen. Der Unternehmer hat ferner die Zustimmung des aus Gründen des öffentlichen Rechtes zur Unterhaltung des Weges Verpflichteten beizubringen. Letzterer ist berechtigt, für die Benutzung des Weges ein angemessenes Entgelt zu beanspruchen, ingleichen sich den Erwerb der Bahn nach Ablauf einer bestimmten Frist gegen angemessene Schadloshaltung des Unternehmers vorzubehalten." § 6 fand unverändert Annahme. § 7 handelt von Bahnen, welche sich einer Festung oder dem Bereiche der Reichstelegraphenanlage nähern, oder eine Eisenbahn kreuzen, und wurde unverändert in der Fassung des Herrenhaus es angenommen.

---

* **Vom Bundesrath.** In seiner letzten Plenarsitzung beschloß der Bundesrath, der vom Reichstag dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesenen Petition des Waldeck-Vereins zu Friedland wegen reichsgesetzlicher Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts und der Eingabe des Magistrats einer Stadt betreffend die in einem Bundesstaat abgelehnte Zwangsvollstreckung wegen rückständiger Gemeindesteuern, keine Folge zu geben. Die Petition des Aufsichtsraths des internationalen Vereins der Gasthofbesitzer wegen Verbesserung der handelsrechtlichen Stellung der Gastwirthe wurde dem Reichskanzler zur weiteren Behandlung übergeben. Mit der Vorberathung der neuen Bearbeitungen des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, der Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern, der Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, der Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands und der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung wurden die Ausschüsse für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für das Landheer und die Festungen beauftragt. Endlich wurde über die Seiner Majestät dem Kaiser wegen Besetzung der im Reichshaushalts-Etat für 1892—93 neu vorgesehenen beiden Rathsstellen bei dem Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt.

---

* Man kann häufig in sozialdemokratischen Blättern der Behauptung begegnen, daß von den Unfällen, von welchen die Arbeiter leider in den einzelnen Berufszweigen betroffen werden, die heutige Wirthschaftsordnung oder die „Gewinnsucht" der Arbeitgeber die Schuld trage. Namentlich ist diese Anschauung zum Ausdruck gekommen, wenn es sich um die **Verunglückung von Bergarbeitern durch schlagende Wetter** handelte. Dann konnte man in der sozialdemokratischen Presse spaltenlange Ausführungen lesen, welche die Arbeiter glauben machen wollen, daß bei der sozialdemokratischen Wirthschaftsordnung solche Unfälle nicht vorkommen würden. Nun ist es ja sehr leicht, Versprechungen dieser Art zu machen, weil an die Möglichkeit ihrer Einlösung nicht gedacht werden kann. Indessen zeigen doch die Thatsachen, daß an den durch schlagende Wetter hervorgerufenen Unglücksfällen nicht die heutige Wirthschaftsordnung auch nicht die „Gewinnsucht" der Arbeitgeber, sondern vielfach die Arbeiter selbst die Schuld tragen. So veröffentlicht der „Kompaß", das Organ der Knappschaftsberufsgenossenschaftinseiner neuestenNummer einen Auszug aus Protokollen über die letzten Sitzungen des Vorstandes der zweiten Sektion (Bochum), in welchem festgestellt wird, daß nach amtlichen Untersuchungen zwei Explosionen schlagender Wetter durch verbotswidriges Oeffnen der Sicherheitslampen Seitens der Arbeiter und eine durch verbotene Abgabe eines Schusses, gleichfalls Seitens eines Arbeiters erfolgt sind. Durch die drei Explosionen sind insgesammt 12 Arbeiter versetzt worden. Hätten die an der Explosion schuldigen Arbeiter nicht leichtfertig gehandelt, so hätten sie nicht außer der eigenen noch 9 andere Verletzungen herbeigeführt. Die Leichtfertigkeit, mit welcher sich manche Arbeiter über die Sicherheitsvorschriften hinwegsetzen, ist überhaupt noch immer weit verbreitet. Die sozialdemokratische Presse würde sich viel eher als durch ihre nebelhaften Versprechungen dadurch ein Verdienst um die Gesammtheit der Arbeiter erwerben, wenn sie dieser Leichtfertigkeit entgegentreten würde.

---

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz **über das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen** setzte am Sonnabend die Berathung fort bei § 2 der Vorlage, welcher die Aufstellung von Besoldungsetats gestattet, in der Art, daß für jede Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers neben dem Wohnungsgeldzuschuße der Tarifklasse III das für einen staatlichen Lehrer dieser Kategorie berechnete Durchschnittsgehalt voll in den Etat einzustellen und auf die Gesammtzahl der Stellen innerhalb der Sätze für das Mindest- und das Höchstgehalt in angemessenen Abstufungen zu vertheilen ist. Von nationalliberaler, freikonservativer und konservativer Seite wird beantragt, den ganzen § 2 zu streichen. Geh. Oberfinanzrath Germar, als Vertreter des Finanzministers, bittet die Kommission davon abzustehen, die Regierungsvorlage zu ändern. Man möge doch nicht in so bedenklicher Weise in die Verhältnisse der Kommunen eingreifen und denselben erhebliche Mehrlasten octroiren. Dagegen wurde geltend gemacht, daß man das Interesse der Schule höher stellen müsse, als die Finanzinteressen der Kommunen. Das Interesse der Schule fordere die Gleichstellung der Lehrer. Geheimrath Kruse, als Kommissar des Ministers des Innern, erklärt, sein Chef stehe mit dem Unterrichts- und dem Finanzminister bezüglich der Belastung der Kommunen auf gleichem Standpunkt. Er könne auch die Hoffnung nicht theilen, daß der Staat die Mehrlasten der Alterszulagen gegenüber den Stellenzulagen übernehmen werde. — Aus der Mitte der Kommission wurde geltend gemacht, man möge nur die Kommunen zwingen, die Alterszulagen einzuführen, dieselben würden dann schon selbst den Weg der Besoldungsverbände beschreiten. Sie durch Gesetz dazu zu zwingen sei nicht angängig. Es sei abzuwarten, ob die Staatsregierung nicht den Zuschuß von 900 000 ℳ erhöhen werde. Sollte dies nicht zu erreichen sein, dann möge man lieber den Gemeinden gestatten, die Schulen eingehen zu lassen. — Es wurden auch von Mitgliedern der Kommission Bedenken gegen die Streichung des § 2 geltend gemacht, da es nicht sicher sei, daß der Staat die erforderlichen Zuschüsse leisten werde. Auch sei zu befürchten, daß das Zustandekommen des Gesetzes, welches doch gegenüber den gegenwärtigen Zuständen Verbesserungen schaffe, durch die Streichung des § 2 gefährdet werde. — Wegen Beginns der Plenarsitzung wurde die weitere Verhandlung und Abstimmung auf Dienstag vertagt.

Umschau in den Tagesblättern.

— Zu der Bauwuth der lotteriefreundlichen Projektmacher bemerkt die Vossische Zeitung:

„Haben die Projektenmacher nicht bedacht, daß sie inmitten einer ernsten, nüchternen, betriebsamen Bevölkerung Vergleiche mit den Zeiten des römischen Cäsarenthums unnöthig herausfordern? Die Bauwuth ist ein hervorstechendes Kennzeichen des Cäsarismus gewesen. „Bei diesen Bauten", so führt Rüstow aus, „kommt es nicht sowohl darauf an, daß sie Nutzen bringen, als daß sie kolossal, glänzend, prächtig seien, und sich so speziell als möglich auf den Cäsar selbst zurückbeziehen, Siegesdenkmäler, gewaltige Grabmäler, gewaltige Paläste, in denen das Gold und das Silber verschwendet ist, an denen Tausende von Menschen gearbeitet haben, auf die Millionen Geldes verwendet worden sind. Ist ein solcher Bau einmal auch von Nutzen, so ist dies doch mehr zufällig der Fall, und der Nutzen wird meistens noch, soweit man ihn allenfalls zugeben wollte, sehr problematisch, wie wir ein leuchtendes Beispiel in dem von Claudius erbauten Abzugskanal des Lucner See's haben." Nehmlich wie die Claudier haben auch die Cäsaren dieses Jahrhunderts, die Bonapartes, Riesenbauten aufgeführt, und durch äußeren Glanz zu blenden gesucht. Die besten Hohenzollern aber, allem Cäsarismus abhold, haben durch Schlichtheit, Einfachheit und Sparsamkeit ihrem Volke ein rühmliches Vorbild gegeben und des blendenden Prunkes nicht bedurft.

Ueber den 1. Mai in Paris erhält die Schlesische Zeitung nachstehende Korrespondenz:

„Die Regierung hatte heute etwa 100 000 Mann marschbereit um die Ruhe bei dem „Arbeiterfeste" in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Die Kavallerieschwadronen von Melun, Provins und Rambouillet waren in Paris eingerückt; für die Garnisonen von Versailles, Compiègne, Senlis, Meaux, Fontainebleau und Saint-Germain standen Eisenbahnzüge bereit, um in kürzester Zeit die Truppenmassen in die Hauptstadt zu werfen. Die Pariser Garnison war seit Freitag Abend in den Kasernen konsignirt, wo auch die Offiziere bis zum Oberst hinauf sich einquartiren mußten. Den Infanteristen waren je 80 Lebel-Patronen sowie Lebensmittel für zwei Tage ausgetheilt worden. Die Pariser Straßen wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag durchweg mit Kies bestreut, damit der Huf der Pferde bei etwaigen Kämpfen nicht ausglitte. Am Sonnabend Nachmittag sah man die provinzialen Kavallerie-Offiziere das Terrain, auf dem sie vielleicht operiren sollten, rekognoszieren. Es war dies allerdings die einzige Gelegenheit, bei welcher man Militär zu sehen bekam, denn die ganze Konzentration geschah in größter Heimlichkeit. Die Truppen rückten bei Nacht ein und wurden auch bei Nacht auf die öffentlichen Gebäude vertheilt. Das Bemühen der Regierung ging dahin, die größtmögliche Streitkraft ohne jede Ostentation heranzuziehen, da es eben galt, Volksansläufe zu bekämpfen, und da die Pariser nirgends lieber zusammenlaufen, als wo es Militär zu sehen giebt. Nur durch die Zeitungen erfuhr das Publikum von den umfassenden Vorkehrungen, die jetzt seit dem 1. Mai getroffen worden waren. Gegen Morgen sie aber Verwirrung kommen sollten, ist allerdings am Schlusse des heutigen Tages noch weniger klar, als am Anbruch des 1. Mai. Der Schrecken der letzten Tage war durch einzelne Verbrecher, vielleicht auch durch kleine Verbrechergruppen, verbreitet worden, welche allen Grund hatten, nicht auf der Straße aufzuziehen, wo sie von der Kriminalpolizei eilligst aufgegriffen worden wären. Die Sozialdemokraten hatten andererseits diesmal, wie schon in früheren Jahren, auch ihre kräftigen Gründe, sich nicht in die Oeffentlichkeit zu wagen. Ihre Macht gilt in Paris nur so lange für impolant, als sie sich nicht blicken läßt. Alle revolutionären Gruppen zusammen, die sich diesmal zum Maifest vereinigt hatten, betragen kaum den tausendsten Theil der Pariser Einwohnerschaft. Wir haben sie heute Nachmittag in der Salle Favie (auf der Höhe von Belleville) zusammen gesehen; sie füllten nicht einmal einen Tanzsaal. Die Gewerkvereine, welche als Vorkämpfer der Umsturzsache gelten, stellten ein lächerlich kleines Kontingent zu dieser Versammlung. Der Verein der Coiffeurs war durch 20, der Verein der Kutscher durch 40 Mitglieder vertreten. Man hatte befürchtet, daß diese Syndikate durch Straßenaufläufe die öffentliche Ordnung stören könnten. Schließlich hätte man sie ruhig in Korporationen zum Versammlungsorte ziehen lassen können: keiner dieser Gewerk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920509 1-19/fragment/page=0001

bereine bildete eine stärkere Gruppe, als die Bürgerfamilien, die morgens zu den Bahnhöfen wanderten, um vor den vermeintlich drohenden revolutionären Unternehmungen zu fliehen."

Streiflichter.

— Ueber die Aufnahme, welche die italienische Ministerkrisis in England findet, wird berichtet: Die meisten Morgenblätter beiprechen die italienische Ministerkrisis. Die „Times" schreibt, es lasse sich nicht bestreiten, daß die Rüstungen eine ernste Bürde bilden, aber keine europäische Nation habe bislang ein Mittel ausfindig gemacht, dieser Bürde in der einen oder der anderen Form zu entgehen. Englands Erfahrung sei, daß es am kostspieligsten sei, Versuche zu machen, derselben zu entgehen, weil derartige Versuche zur Verwahrlösung der grundsätzlichen Vorsichtsmaßregeln führen. Italien würde, wenn seine Wachsamkeit erschlaffte, rasch entdecken, daß eine einzige Panik, und eine Panik würde bloß eine Frage der Zeit sein, weit mehr koste, als durch eine zeitweise Einschränkung gespart werden könne. Der „Daily Telegraph" fürchtet, das italienische Volk dürfte, wenn seine Geduld unter den finanziellen Bedrängnissen erschöpft sei, sich plötzlich aller internationalen Verpflichtungen, welche so große Ausgaben für das Heer und die Flotte erheischen, entledigen. Zur Abwendung eines solchen Unglücks für Italien gezieme es den italienischen Staatsmännern, ohne weiteres Zerrung von Deutschland und Oesterreich eine solche Herabminderung ihrer Anforderungen an Italien zu erlangen, die es ihm ermöglichen, im Bunde zu bleiben, ohne sich finanziell zu ruinieren.

— Ministerkrisen in Frankreich? So wenig verläßlich auch die Mittheilungen der „France" sind, verdient ihre Meldung Beachtung, daß in dem französischen Ministerium Uneinigkeit herrscht und neue persönliche Ränke auf der Tagesordnung stehen. Das Blatt berichtet, man arbeitet eifrig an der Ausstoßung Freycinets und Pibots; derselbe verfolge der Präsident der französischen Republik Carnot eifrig die Geltendmachung seiner persönlichen Politik im Interesse eines Zusammengehens der gemäßigten Republikaner und der Konservativen; so habe Carnot das Verhalten des Kultusministers Ricard den französischen Bischöfen gegenüber scharf getadelt. Diese Neigungen Carnots haben bereits einmal den Groll der Radikalen entfacht und das Kabinet Freycinet gestürzt, finden sie neuerdings Bethätigung, dann wären auch die Tage des Ministerium Loubet gezählt. Daß der Papst mit seinem jüngsten Sendschreiben das Verhalten Ricards, wenn auch nicht mit einem offenen Hinweise, billigt, wird weder Carnot noch die Radikalen in ihrem Vorgehen hemmen. Die Rückschnahme auf die seit den Tagen von Kronstadt eröffnete neue Richtung der auswärtigen Politik Frankreichs kommt bei den Entschließungen der radikalen Partei nur in geringem Ausmaße in Betracht, da sie keine begeisterten Anhänger der französisch-russischen Verbrüderung sind, welche die Kurie billigt und pflegt.

— Die Vereinigung der fünf Centralamerikanischen Republiken zu einer Konföderation, welche schon früher angeregt wurde, wird jetzt wieder geplant, und zwar diesmal von Salvador. Der Kongreß dieser Republik nahm kürzlich ohne Abstimmung den Beschluß an, die Regierungen von Guatemala, Honduras, Nicaragua und Costa Rica einzuladen, Abgeordnete zu einem in San Salvador Ende September d. J. zusammentretenden Kongreß abzuschicken, welche mit Vollmachten zum Entwurf der Bedingungen ausgerüstet sein sollen, unter denen die Union zu errichten wäre, und gleichzeitig die Wahl einer Hauptstadt für dieselbe zu treffen.

— **Ueber die vorgeschlagene Verbindung Schwedens mit dem Kontinent** hat im schwedischen Staatsrath eine vorbereitende Berathung stattgefunden. Wie „Nya dagligt Allehanda" erfahren hat, führte dabei der Staatsminister Boström das Wort und anwesend waren der Minister des Auswärtigen, Graf Lewenhaupt, der Finanzminister Freiherr von Essen, der Civilminister Groll und die Mehrzahl der Mitglieder des Staatsausschusses; außerdem war der Chef der Staatsbahnen, Generaldirector Cronstedt, behufs der bezüglichen Mittheilungen, zugezogen. Die Meinung, daß die Verwirklichung der lange genug in Rede stehenden Verkehrslinie zu wünschen, soll allgemein gewesen sein, die Mehrzahl aber sich für Verbindung der Viehausfuhr nach Deutschland mit derselben ausgesprochen haben. Mit dieser Ausdehnung auf die Viehausfuhr, sagt die oben erwähnte Zeitung, scheint die Sache ihrer Verwirklichung bedeutend näher gerückt zu sein; es gelte nun weiter, zuzusehen, daß der passendste Uebersahrtsort gewählt werde, und denke man sich die Post- und Personenverbindung von vornherein dazu fortgesetzt, daß sie auch die Sendungen von Vieh und leichten Gütern umfasse, so werde die Wahl des schwedischen Hafens noch wichtiger. Der Reichstag soll in den nächsten Tagen die vielbesprochene Verkehrsfrage behandeln.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(59. Sitzung vom 7. Mai, Vormittags 11 Uhr.)

Am Regierungstische Thielen, Herrfurth.

Der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der Landesbuß- und Bettage wird ohne Debatte in dritter Lesung endgiltig angenommen.

Verschiedene Handelskammern haben um Festsetzung eines andern als des im Gesetzentwurf bestimmten Tages, des Mittwochs vor dem letzten Trinitatissonntags, petitioniert. Diese Petitionen werden durch den soeben gefaßten Beschluß für erledigt erklärt.

Es folgt die zweite Berathung des Sekundärbahngesetzes. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs und schlägt folgende Resolution vor:

Die Regierung aufzufordern, die für den Erneuerungsbau von Bahnhöfen erforderlichen Bedürfnisse in dem Staatshaushaltsetat auszubringen und demgemäß die Mittel zur Befriedigung derselben auf dem für den Staatshaushaltsetat gegebenen Wege zu beschaffen.

Zur Herstellung neuer Eisenbahnlinien und zur Beschaffung von Betriebsmitteln für dieselben verlangt die Vorlage 26 289 000 ℳ und zwar 1 999 000 ℳ für die Linie Gramenz-Bublitz, 2 450 000 ℳ für Schivelbein-Polzin, 5 300 000 ℳ für Stettin-Jatenitz, 6 569 000 ℳ für Geesteminde-Stade, 3 290 000 ℳ für Paderborn-Büren und 3 690 000 ℳ für Betriebsmittel.

Die erst genannten vier Linien werden ohne Debatte bewilligt. Bei der Linie Paderborn-Büren plaidirt

Abg. vom Kreise für den baldigen Weiterbau der Linie nach Brilon und nach Geseke zur Verbindung mit Lippstadt, dem sich die Abgg. Hesse, v. Pilgrim und Dünckelberg anschließen; Abg. Sattler beantragt die Zurückweisung der Forderung an die Kommission.

Unter Ablehnung des Antrages Sattler wird die Forderung bewilligt, ebenso nach unerheblicher Debatte die Forderung für die letzte der sechs angeführten Linien, desgleichen die Forderung zur Anlage zweiter, dritter und vierter Geleise auf achtzehn näher bezeichneten Strecken und zu den dadurch bedingten Ergänzungen und Geleisveränderungen auf den Bahnhöfen im Gesammtbetrage von 19 104 920 Mark.

Beuthen O.-S.-Für den Ausbau der Bahnstrecken Morgenroth-Borsigwerk, Karf einschließlich Erweiterung der Bahnhöfe Borsigwerk, Peiskretscham, Karf und Beuthen O.-S. werden 7 400 000 ℳ gefordert. Dazu liegt eine Petition der Donnersmarkhütte in Zabrze vor, welche nach dem Antrage der Budgetkommission theilweise der Regierung als Material überwiesen, theils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden soll.

Die Forderung wird bewilligt, nachdem Abg. Szmula für den ersten Theil der Petition lebhaft eingetreten ist. Ueber die Petition wird gemäß dem Kommissions-Antrage beschlossen.

Zur Deckung der Mehrkosten für den Bau bereits bewilligter Eisenbahnen und Bahnanlagen werden in 10 einzelnen Posten zusammen circa 13 Million verlangt.

Abg. Wallbrecht (ntl.) macht für die unerfreuliche Thatsache dieser enormen Ueberschreitungen die schlechte Lage der Bautechniker verantwortlich, welche von der Verwaltung als Stiefkinder angesehen und nicht so gestellt werden, um die für die Verwaltung und für die Volksvertretung gleichmäßig zu verlangende Tüchtigkeit in ihrem Beruf zu bewähren.

Minister Thielen weist diesen Vorwurf zurück.

Abg. Sattler (ntl.) geht auf die Verhandlung der Kommission über die Ueberschreitungen dieser Baukredite näher ein. Es seien in der Kommission mehrfach Resolutionen beantragt worden, welche das Verlangen stellten, daß mit den Bauten nicht eher begonnen werden sollte, bis auf Grund sorgfältiger Berechnungen festgestellt sei, daß die vom Landtage bewilligten Mittel für die Ausführung genügen. Die Kommission habe aber diese Anträge abgelehnt.

Abg. Kleschke bedauert, daß die Kommission sich auf keinen dieser Anträge eingelassen habe. Die kolossalen Ueberschreitungen, die das Gesetz ersichtlich mache, müßten gerechtes Befremden erregen und den Wunsch nahe legen, ein weiteres Vorkommen derselben zu verhindern.

Die Debatte wird geschlossen und die Mehrforderungen bewilligt.

Für Bahnhofumbauten werden 9 628 000 ℳ gefordert und bewilligt, ebenso die weiteren Forderungen. Im Ganzen wurden heute 80 757 760 ℳ bewilligt und die Berathung bei Littera IV, „zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Staatsbahnen" auf Montag 11 Uhr vertagt. Vorher Berathung des Antrages Richter wegen des Projects zur Umgestaltung des Schloßplatzes und des Antrages Rickert wegen der Mittheilung der Ergebnisse der neuen Einkommensteuer-Veranlagung.

Steuerfragen.

Besitzeinkommen und Arbeitseinkommen.

Der Gedanke, das aus Vermögensbesitz (Geldkapital, Häusern, liegenden Gründen, Wald, Maschinen 2c.) fließende Einkommen höher zu besteuern als das Einkommen, das aus persönlicher Arbeit herrührt, hat keinen nennenswerthen Gegner. Jedermann findet es gerecht, daß der Mann, der nur die Mühe hat, Coupons abzuschneiden oder Quittungen zu unterschreiben, mehr für den Staat leiste, als der Handelsmann, Bauer, Gelehrte, Beamte, Künstler, überhaupt als der Arbeiter im weitesten Sinne. Der Grund liegt nicht nur in dem Unterschiede in den Mühen des Erwerbes, sondern auch darin, daß das Einkommen aus Kapital jeder Art bleibt, das Einkommen aus Arbeit aber mit dem Träger der Arbeitskraft vergeht.

Nehmen wir einen Doktor und einen Apotheker, die beide ein Einkommen von 10 000 ℳ haben, und zwar fließt das Einkommen des Apothekers zu 5 000 ℳ aus dem in der Apotheke angelegten Kapital, 5 000 ℳ aus seiner persönlichen Thätigkeit in der Apotheke, das Einkommen des Arztes dagegen nur aus dem Honorar seiner Kranken. Beide sparen jährlich 3 000 ℳ und siechen nach 10 Jahren. Der Wittwe des Apothekers bleibt das Einkommen aus dem Apothekenbesitz, sei es, daß sie die Apotheke verkauft und aus dem Erlös 5 000 ℳ Zinsen zieht, sei es, daß sie die Apotheke mit einem Geschäftsführer gegen einen Gehalt von 5 000 ℳ weiter betreibt, und dazu noch das Einkommen aus dem ersparten Kapital von 30 000 ℳ. Die Wittwe des Apothekers dagegen steht sich auf die Zinsen des ersparten Kapitals beschränkt. Es ist klar, daß der Apotheker steuerfähiger war als der Arzt.

Wie aber den Grundsatz der höheren Belastung des fundirten Einkommens praktisch durchführen? Am nächsten liegt es, dieses Einkommen mit einem Zuschlag zum Satze der Einkommensteuer zu belegen. Das scheint am einfachsten, aber es scheint auch nur so. Die größte Schwierigkeit entsteht daraus, daß sich nicht blos Renteneinkommen und Arbeitseinkommen in klarer Scheidung gegenüber stehen, sondern daß zwischen ihnen ein solches gemischter Art liegt. Schon in unserem Beispiel war das Einkommen des Apothekers aus Rentenein kommen (vom Apothekenbesitz) und aus Arbeitseinkommen (aus der persönlichen Thätigkeit des Apothekers) zusammengesetzt. Das läßt sich nun nicht immer so glatt von einander sondern, wie wir es vorhin der Einfachheit halber zum Beweise für den Unterschied in der Steuerfähigkeit gethan haben. Natürlich kann nicht das ganze Einkommen des Apothekers als fundirtes Einkommen besteuert werden. Ebenso ist es bei dem Landwirth, der seinen Grundbesitz selbst bewirthschaftet, bei dem Fabrikbesitzer, für dessen Einkommen nicht nur der Werth von Gebäuden, Maschinen 2c., sondern auch, und zwar unter Umständen sehr stark, die persönliche Tüchtigkeit des Besitzers entscheidend sind.

Genaue Merkmale, um in jedem Falle des so vielgestaltigen Erwerbslebens zu ersehen: So viel ist Rentenein kommen und so viel ist Arbeitseinkommen, lassen sich für die gemischten Einkünfte kaum aufstellen. Deshalb empfiehlt es sich zu erwägen, ob etwa auf andere mittelbare Weise sicherer und leichter, als durch unterschiedliche Sätze in der allgemeinen Einkommensteuer, zu dem Ziele gerechterer Abmessung der Steuerkraft, je nach den Einkommensquellen, zu gelangen wäre.

Die Zuckerbesteuerung.

Mit dem 1. August d. J. wird die deutsche Zuckerbesteuerung abermals eine Aenderung erfahren. Das erste für das Reich maßgebende Zuckersteuergesetz datirte noch aus der Zeit des Norddeutschen Bundes vom 26. Juni 1869. Die Verhältnisse auf diesem Gebiete lagen damals so einfach, daß man mit einem Gesetze von 5 Paragraphen auskam. Die erste Abänderung oder vielmehr Umgestaltung erfuhr dieses Gesetz durch das Gesetz vom 1. Juni 1886, welches am 1. August desselben Jahres in Kraft trat. Beide Gesetze beruhten auf dem System der Materialbesteuerung. Durch das am 1. August 1888 in Kraft getretene Zuckersteuergesetz vom 9. Juni 1887 wurde neben der Materialsteuer von dem Gewicht der zur Zuckerbereitung bestimmten Rüben eine Verbrauchsabgabe von dem Gewicht des zum inländischen Verbrauch bestimmten Zuckers eingeführt. Dieses Gesetz ist heute in Giltigkeit und hat dazu geführt, daß während die Zuckermaterialsteuer für das letztverflossene Etatsjahr eine Isteinnahme von 9 Millionen aufweist, die Zuckerverbrauchsabgabe eine solche von 55 Millionen ergeben hat. Damit war der Weg, den die Entwickelung der Zuckerbesteuerung nehmen mußte, schon vorgezeichnet. Das am 1. August d. J. in Kraft tretende, 68 Paragraphen umfassende neue Gesetz vom 31. Mai 1891 zieht die Konsequenzen aus dieser Entwickelung. Es ist darin eine Verbrauchsabgabe von 18 Mark für 100 kg Zucker eingeführt, die Steuervergütung der früheren Gesetze ist beseitigt, und für eine Uebergangszeit vom 1. August 1892 bis zum 31. Juli 1897 ist ein Zuschußsystem eingeführt. Es ist keine Frage, daß mit dem neuesten Gesetze die deutsche Zuckerbesteuerung eine einschneidende Reform erfahren wird, indessen steht zu hoffen, daß die Zuckerindustrie auch unter den neuen Verhältnissen weiterblühen wird. Mit dem Gesetze selbst werden die ausführlichen Ausführungsbestimmungen sowie die Sonderbestimmungen über die Zuckerstatistik in Kraft treten. Desgleichen wird am 1. August d. J. das Gesetz, welches von der Rückvergütung des Kakaozolles bei der Ausfuhr von Kakaowaaren handelt und mit der Zuckerfabrikation in enger Verbindung steht, zur Geltung gelangen.

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Am Sonnabend begannen in Wien die gemeinsamen Ministerkonferenzen über die den Delegationen zu unterbreitenden Voranschläge. Es verlautet, der Kriegsminister werde die gleichen Mehrforderungen stellen wie im Vorjahre, da jedoch die Gründe für deren damalige Einschränkung seitens beider Regierungen heute noch fortdauern, so werde der Voranschlag den vorjährigen nur unwesentlich überschreiten. Uebrigens werden die in den Berathungen gefaßten Beschlüsse nicht unabänderlich sein. — Nach den Erklärungen Taaffes in der Conferenz mit den Clubmännern des Abgeordnetenhauses ist eine Herbsttagung der Delegationen wegen der parlamentarischen Erledigung der Währungsvorlagen nahezu gewiß, und da inzwischen die Preise für die Verpflegungsartikel eine Aenderung erfahren können, so wird auch der gegenwärtig beschlossene Voranschlag der Heeresleitung entsprechend abgeändert werden müssen. In der ungarischen Regierung nahe stehenden Finanzkreisen wird behauptet, daß die Mehrforderungen des Kriegsministers keineswegs der obigen Auffassung entsprechen werden. Die Heeresleitung will namentlich für strategische Bahnbauten größere Summen beanspruchen; es soll deswegen Wekerle von seiner ursprünglichen Absicht, die Goldbeschaffung lediglich durch die capitalisirte Zinsenersparniß an den ungewandelten Staatsschuldscheinen durchzuführen, abgehen und zur gleichzeitigen Begebung von Goldrente bestimmt worden sein. — Für die Durchführung des ungarischen Goldanlehens zu Währungszwecken hat nun auch die Vaterländische Sparkasse in Pest Namens sämmtlicher ungarischen Sparkassen der ungarischen Regierung ein Angebot überreicht, worin jedoch die Umwandlung der Staatsrenten nicht einbezogen ist.

Die „Presse" meldet, die Währungsgesetze sollen am Donnerstag den Parlamenten vorgelegt werden. Wenn die Sanierung aus Kosten von zwei Millionen festgestellt werden, haben die österreichische und die ungarische Regierung 312 Millionen zur Einlösung der Staatsnoten aufzubringen, wovon auf Oesterreich etwa 218, auf Ungarn etwa 93 Millionen entfallen. Für die Goldbeschaffung sind drei Jahre vorgesehen. Die „Presse" stellt fest, daß das Schwergewicht der Währungsregelung jetzt in dem österreichischen Parlamente ruhe, und daß, falls hier die Berathung verzögere, die Gefahr nicht ganz ausgeschlossen sei, daß die Regelung in diesem Sommer nicht mehr in Angriff genommen werden könne.

— Schweiz. Die Konferenzen der Delegirten der schweizerischen Bahngesellschaften, die in Bern unter dem Vorsitz des Bundesrathes Zemp stattgefunden hat, erledigte die wesentliche Frage der Zugsmeldungen (Rückmeldung der Züge zur Vermeidung von Zusammenstößen), ferner die Frage betr. die Einführung von kontinuirlichen Bremsen. Andere Fragen wie die Verweisung des Rollmaterials und die Beschäftigung der Frauen im äußeren Bahndienst, wurden eingehend behandelt und werden voraussichtlich den Gegenstand von Bundesrathsbeschlüssen bilden.

— Frankreich. Der ehemalige Cultusminister Fallières meldete im Abgeordnetenhaus eine Anfrage wegen des letzten Schreibens des Papstes, sowie wegen der jüngsten Haltung mehrerer Bischöfe an. Die Kirchenfrage wird somit neuerdings in der Kammer erörtert werden. — Der Minister des Innern Loubet ordnete die Entfernung einer rothen Fahne vom Rathhause des pariser Vororts Saint Ouen an, wo bei den letzten Gemeindewahlen die Sozialisten siegten.

— Italien. Der Auftrag zur Kabinet-Bildung dürfte erst heute (Montag) ertheilt werden und zwar wahrscheinlich an Giolitti, der Mühe haben wird, den Auftrag auszuführen. An Saracco's Mitwirkung scheint man nicht mehr zu denken, da derselbe über die Mittel, den Etat zu bilanziren, zu radikale Ansichten geäußert hat, sowie auf starken Erparnissen im Heeresetat besteht. Es scheint sicher, daß die neue Regierung solche, sowie andere große Ersparnisse nicht versuchen, sondern eine Steuer auf breiter Basis einführen wird. In der Presse wird mehrfach, u. A. auch von Bonghi, die Wiedereinführung des macinato (Mahlsteuer) gefordert, der heute bei dem Kornzoll von 5 Lire ungleich drückender als ehedem wirken würde. Die Thatsache einer Unterredung des Königs mit Crispi hat das phantastische Gerücht verursacht, der König habe Crispi über seine Gewaltheirat zur Kabinetbildung befragt, aber einen ablehnenden Bescheid erhalten. Ein Correspondent der Frankf. Ztg. meldet darüber telegraphisch aus Rom: Crispi weiß selbst am besten, daß er im Augenblick nichts zu hoffen hat und der König ihn bloß rufen ließ, weil es dem Brauch entspricht, alle namhaften Männer vor der Entscheidung zu hören. Von achtbarer Seite wird im Hinblick auf etliche Kommentare in der deutschen Presse zur Krisis versichert, dieselbe sei ganz ohne Zusammenhang mit der äußeren oder Militärpolitik ausgebrochen. Sie ist entstanden, weil der Fall im Auge behalten werden mußte, daß die Fortführung der bisherigen Finanzpolitik nicht die Zustimmung der Kammer fände, was die Auflösung der letzteren erforderlich machte. In diesem Falle wollte man nicht vom Ermessen Nicotera's abhängen, der das gemäßigte Element bekämpft hätte. Da aber Rudinì den Gedanken an eine Trennung von Nicotera entschieden abwies, so blieb nichts übrig, als das ganze Kabinet zu stürzen, so daß die Krise lediglich einen innerpolitischen Charakter hat. Die zur Opposition gehörenden Abgeordneten hielten eine Berathung über die Lage ab und beschlossen die Bekämpfung jedes Ministeriums, welches den Militärhaushalt anfrecht hält. Die Abgg. Cavallotti, Imbriani und Borzilai erklärten, sie würden nach der Bildung des neuen Ministeriums sofort eine Anfrage über den Austritt Italiens aus dem Dreibund stellen. Mehrere Blätter melden, die Reise des Königspaares nach Berlin sei zweifelhaft geworden.

— Griechenland. König Georg tritt in Begleitung des Ministerpräsidenten Konstantopulos eine Wahlrundreise durch die nördlichen Provinzen an. Die Dauer der Reise ist mit sechs Tagen berechnet.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Das von Professor A. W. von Hofmann hinterlassene Vermögen wird nach einer Mittheilung der Berliner Zeitung auf 20 Millionen Mark geschätzt.

— Der Kaiser von Oesterreich besichtigte kürzlich die vom internationalen Saatenmarkte für die Wiener Frucht- und Mehlbörse gestiftete Votivtafel. Sie wurde bei der Eröffnung des Prachtbaues von dem Vorsitzenden des internationalen Saatenmarktes Herrn Jos. van den Wyngaert, Berlin, überreicht. Die künstlerische Ausführung der auf Pergament gemalten 2 Meter hohen, 1,20 Meter breiten Votivtafel lag in den Händen des Königl. Hofkliichographen und Malers C. Hacker, Berlin, Unter den Linden 29.

— Einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas wäre am Sonnabend Abend beinahe eine ganze Familie außer dem Manne zum Opfer gefallen, wenn dieser nicht noch in letzter Minute als Retter dazu gekommen wäre. Als der Portier S. gegen 9 Uhr seine Wohnung in der Lindenstraße betrat, fand er seine Frau und drei Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren bewußtlos in der Stube auf dem Fußboden liegen. Ein hinzugezogener Arzt glaubte eine durch den Genuß des Kohlendrodes hervorgerufene Arsenikvergiftung annehmen zu sollen, doch dürfte diese Annahme wohl nicht richtig sein, da der Mann von den Speisen, gekochte Kartoffeln mit Milch- und Fettbrühe, ebenfalls gegessen hat und noch erkrankt ist. Viel eher ist eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas anzunehmen, da der Herd mit Steinkohlen geheizt war und leicht durch das Herabfallen eines Schiebers das Entweichen des Gases in den Schornstein verhindert sein kann. Ein Verbrechen liegt jedenfalls nicht vor. Sämmtliche Erkrankte befinden sich übrigens außer Lebensgefahr.

— Ein Geldbiebstahl ist der Kriminalpolizei vom Gerichtsgebäude in der Jüdenstraße gemeldet worden. Es wurde gestern Vormittag von einem Zahltisch daselbst durch einen unbekannten Mann ein Beutel mit 931 ℳ 50 ₰ gestohlen. Das Geld bestand meist in Goldstücken, ferner zehn Einhalerstücken, einem Einmarkstück und einem Fünfzigpfennigstück.

Aus Nah und Fern.

Graf Herbert Bismarck erhielt am gestrigen Sonntag folgende Depesche: „Besten Dank für die freundliche Anzeige und aufrichtigsten Glückwunsch zur Verlobung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920509 1-19/fragment/page=0002

mit der Gräfin Marguerite Hoyos sendet Wilhelm, Imperator Rex."

Ende des Kutscherstreiks in Wien. Am gestrigen Sonntag Abend um 1/2 7 Uhr beschloß der Ausschuß der streikenden Lohnkutscher die Einstellung des Streikes angesichts dessen Zwecklosigkeit.

Aus Norderney wird dem „Hann. Cour." mitgetheilt, daß vom königlichen Oberhofmarschallamt die Villa Mathilde — vor der Victoriastraße — für die drei ältesten kaiserlichen Prinzen auf 4 Wochen, vom 1. August ab, gemiethet worden ist.

Der König von Schweden reist Sonntag früh 9 Uhr 25 Minuten von Königswinter über Karlsruhe nach Bizzritz ab.

Wirbelsturm in Spanien. Aus Barcelona wird über den Ausbruch eines heftigen Wirbelsturmes berichtet, der viel Schaden verursachte. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Richtigstellung. Wie der Observer erfährt, ist das Gerücht von der Verlobung der Prinzessin Marie von Edinburg mit dem Großherzog von Hessen unbegründet.

Neue Dynamit-Attentate. Nach einer Meldung der Blätter explodirte in Versec in Nagy-Banyaer Comitate vor dem Hause des Bergwerksbeamten Fabian eine Dynamitpatrone, ohne Schaden anzurichten; der Urheber der Explosion ist unbekannt. Kurz darauf flog das Haus des Kreisnotars Papp in Folge einer Dynamitexplosion zur Hälfte in die Luft. Im ganzen Orte wurden dabei die Fensterscheiben zertrümmert, verletzt wurde Niemand. Als Anstifter des Attentats wurde der Rumäne Habits verhaftet, der die That aus Rache begangen hat.

Alle Nachrichten von einem angeblichen Unterbleiben der Zarenreise nach Kopenhagen wegen des Zustandes des Großfürsten Georg sind unrichtig. Die Abreise des Zarenpaares ist endgültig auf den 21. Mai festgesetzt. Dem „Grafhdanin" zufolge ist der Zustand des Großfürsten Georg keineswegs gefährlich.

Gas-Explosion. Aus St. Petersburg berichtet die Köln. Ztg." vom 6. Mai: Heute Vormittag erfolgten kurz hintereinander auf der massiven Nicolaibrücke zwei Gasexplosionen, wobei die unter dem Brückenbelag liegenden Eisentheile der Gasleitung beschädigt wurden; der Schaden wurde sogleich, ohne daß eine Absperrung der Brücke nöthig wurde, ausgebessert. Diese Thatsachen sind festzustellen, da in dem nervösen St. Petersburg sofort die unsinnigsten Gerüchte über einen mißglückten Versuch umliefen, die sehr verkehrsreiche Brücke mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Excesse. In Lodz haben in den letzten Tagen grobe Excesse stattgefunden. Nachdem der erste Mai ruhig verlaufen, fanden am Montag und Donnerstag Arbeitseinstellungen statt; die Zahl der streikenden Arbeiter wird auf etwa 30000 geschätzt. Die Ermahnungen des Gouverneurs von Petrokoff blieben ohne Wirkung; Arbeiterschaaren streiften herum und überfielen jüdische Einwohner. Dreizehn Kompagnien Infanterie und Kavallerie mußten herangezogen werden. Endlich gelang es, die Ordnung wiederherzustellen.

Das Dynamit-Komplot in der Türkei. Wie man der „Pol. Korr." aus Konstantinopel meldet, wendet die türkische Regierung dem in Rustschuk und Galaz aufgedeckten Dynamit-Complot die eifrigste Aufmerksamkeit zu. Ein dieser Tage abgehaltener außerordentlicher Ministerrath hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt. Es verlautet, daß die Enthebung des Kommandanten des ersten Armeekorps, Reuf Pascha, mit dieser Affaire in Zusammenhang stehe. In Konstantinopel neigt man sich zu der Annahme, daß mit der türkischen Verwaltung unzufriedene Armenier sich mit den Malcontenten aus Bulgarien vereinigt hätten, um einander bei Unternehmungen zur Beseitigung ihrer Widersacher in Sofia, respektiveweise Konstantinopel, zu unterstützen.

Ueber das letzte Erdbeben in Californien gressen jetzt genauere Schilderungen ein. Das Nachstehende kommt über San Francisco (20. April). Seit dem Jahre 1868 ist Californien nicht von einem so heftigen Erdbeben heimgesucht worden, wie gestern. Der gestrige Erdstoß, welcher 45 bis 50 Sekunden anhielt (die Angaben lauten verschieden), und welcher von einem donnerartigen Geräusche begleitet war, hat, wenn auch nicht in San Francisco selbst, so doch auf dem Lande ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Der gestrige Morgen war hell und sternenklar, eine kalte Brise wehte vom Stillen Ocean, als um 2 Uhr 50 Min. Morgens ein entfernt scheinendes dumpfes Rollen die Aufmerksamkeit der Wächter auf den Straßen weckte. Sie sollen nicht lange über die Ursache des Geräusches im Unklaren bleiben, denn ein heftiger und anhaltender Erdstoß erfolgte, der die Häuser der Stadt in Bewegung setzte, Schornsteine niederwarf und die Bewohner aus dem Schlafe als die Straßen trieb. Glücklicherweise hat die Erschütterung hier keine ernsteren Folgen gehabt, dagegen ist der Schaden im Solano-Distrikt, nördlich von San Francisco, der sogenannte Mittelpunkt des Erdbebens, ein ganz bedeutender und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß nicht Menschenleben zu Grunde gegangen sind. Am schwersten sind die reizenden Landstädtchen Vacaville, Dixon und Winters, in welchen fast sämmtliche Gebäude vollständig zerstört sind. Ein Chaos von Trümmern bedeckt die Straßen und die obdachlosen Bewohner kampieren in Zelten. Hunderttausende von Dollars werden erforderlich sein, um den Schaden gut zu machen. Bemerkenswerth ist die Erscheinung, daß in den vorgenannten Städten die massiven Gebäude sämmtlich zerstört sind, während in einem Theile der Holzbauten nur die Schornsteine niedergelegt wurden. Das massive Landhaus des Dr. Doblin in Vacaville wurde in einem Trümmerhaufen verwandelt und die Bewohner desselben unter den Trümmern begraben, indessen wurden dieselben bald, wenn auch mit Quetschungen versehen, nach lebend aus ihrer grabvollen Lage befreit, und man hofft, daß sie bald genesen werden. Aehnliche Vorfälle werden zu Dutzenden berichtet, jedoch ist kein Todesfall zu verzeichnen gewesen. Gestern im Laufe des Tages und heute haben sich die Erdstöße wiederholt, sie waren jedoch minder heftig, halten aber die Einwohner in steter Aufregung. Der Gesammtschaden, den das Erdbeben verursacht, wird so weit bis jetzt bekannt, auf mehr denn 2 000 000 ℳ geschätzt. Fall hatte für den 21. ds. ein Erdbeben an der Pacific-Küste vorhergesagt, er ist somit mit seiner Prophezeiung um zwei Tage zu spät gekommen.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Kaiser hat aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds 15 000 ℳ bewilligt als Beitrag zu den Kosten der großen Festschrift, welche als Anlaß der Columbusfeier von der Geographischen Gesellschaft herausgegeben werden soll. Die Festschrift, deren Herstellung in der Reichsdruckerei bereits begonnen ist, enthält die Resultate der Forschungen, die Dr. Konrad Kretschmer in den Bibliotheken und Archiven Italiens nach Handschriften und alten Karten angestellt hat. Sie wird aus einem Textband und einem Atlas mit 35 Kartenblättern bestehen, 31 der hier zum Abdruck kommenden Karten sind vollständig neu. Das Werk wird im August erscheinen.

— Dr. Lieber, der bekannte geologische Forscher, ist aus Oktaffela, leider nicht in bester Gesundheit zurückgekehrt.

Theater und Musik.

— Wien, 8. Mai. Der Kaiser eröffnete gestern Vormittag die Internationale Musik- und Theater-Ausstellung in Anwesenheit der hier weilenden Erzherzöge, des diplomatischen Korps, darunter des deutschen Botschafters Prinzen Reuß, der Minister, zahlreicher Würdenträger und Parlamentsmitglieder. Auf die Ansprache des Präsidenten der Ausstellung, Grafen Palla-Dieirt, erwiderte der Kaiser mit dem Ausdrucke seiner Befriedigung darüber, daß ein so bedeutendes Werk in Wien, der freien Pflegstätte der musikalischen und dramatischen Kunst, Dank der Betheiligung des In- und Auslandes zu Stande gekommen sei. Hierauf unternahm der Kaiser bis 1 1/2 Uhr einen Rundgang durch die Räume der Ausstellung, ließ sich die Vertreter der betheiligten Staaten vorstellen und sprach schließlich seine außerordentliche Befriedigung über die Reichhaltigkeit und das kulturhistorische Interesse des Ganzen aus.

Es herrschte ein mildes, sonniges Maienwetter, das Straßenbild war aber in Folge des allgemeinen Kutscher-Streikes, welcher jedoch glücklicherweise heute Abend angesichts dessen Zwecklosigkeit wieder eingestellt worden ist, ein ziemlich ödes. Ueber die Eröffnungsvorstellung des Ausstellungstheaters am gestrigen Abend wird dem B. T. Folgendes depeschirt: Die Eröffnungsvorstellung wurde durch verschiedene ungünstige Verhältnisse, wie Kälte, mangelnde Vertrautheit der Plätze-Anweiser mit dem Hause, beeinträchtigt, was Mißstimmung und Unruhe während der Aufführung erzeugte. Nachdem das Ausstellungs-Orchester unter Graedener's Leitung Beethoven's „Weihe des Hauses" wirkungsvoll exekutirt, erfolgte die künstlerische Hausweihe durch „Stella" und „Die Mitschuldigen" Seitens des „Deutschen Theaters" aus Berlin. Der Eindruck war oft getheilt, die Wahl des Stückes berührte eigenartig. Lebhaft interessirte Kainz, dessen Fernando mächtig packte, sowie Fran Geßner als hinreißend leidenschaftliche Stella. Den Haupterfolg des Abends hatte Engels als Wirth in den „Mitschuldigen". Seinen bezwingend trockene Komik einschlug und den stärksten Beifall auch bei offener Scene hervorrief. Schule und Regie des „Deutschen Theaters" errangen die vollste Anerkennung.

§ Braunschweig, 7. Mai. Der Regent ernannte den Baron v. Wangenheim zum Intendanten des herzoglichen Hoftheaters.

Personalien.

— Dem Superintendenten a. D. Pfarrer Goerne zu Biederitz im Kr. Jerichow I. ist der Rothe Adlerorden 4. Kl., dem Amtsrichter Gottfried Gele zu Beesenstedt im Mansfelder Seekreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Regierungsrath und ständige Hilfsarbeiter in dem Reichs-Justizamt Dr. Dungs ist zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichs-Justizamt, der Geh. Baurath Victor Ehlert zum vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

— Dem Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Müller in Aachen ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— Dem Rechtsanwalt und Notar Hoffmann aus Tangermünde ist in seiner Eigenschaft als Notar der Bezirk des Kammergerichts als Amtsbezirk und der Wohnsitz in Pankow angewiesen. Daselbst ist derselbe auch in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

+ Biederitz, 8. Mai. (Sein goldenes Amts-Jubiläum) feierte unter Betheiligung der gesammten Gemeinde Biederitz, in welcher der Jubilar seit 19 Jahren segensreich als Pfarrer wirkt, Herr Superintendent a. D. Goerne. Die Festpredigt bei dem um 10 Uhr beginnenden Gottesdienste, an welchem auch der Patron Graf vom Hagen, sowie sämmtliche Geistliche der Diöcese, die Mitglieder des Gemeindevorstands, des Gemeindekirchenrathes, des Schulvorstandes 2c. theilnahmen, hielt Herr Superintendent Pfeifer aus Cracau, welcher auch die feierliche Einsegnung des Jubilars vornahm. An Geschenken, Adressen und Glückwunschschreiben war eine schier unermeßliche Anzahl eingelaufen, von Se. Majestät ist dem Jubilar der Rothe Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

— Dessau, 7. Mai. (Vom Hofe. — Festessen.) Die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche seit vorigem Mittwoch am herzoglichen Hofe hier zu Besuch anwesend war, ist gestern Mittag über Berlin nach Neustrelitz zurückgereist. — Ueber das zu Ehren des scheidenden Staatsministers von Krosigk gestern unter sehr starker Betheiligung aus allen Gegenden des Landes im Bahnhofshotel hierselbst stattgehabte Festessen erfährt die Mgdb. Ztg. noch Folgendes: Civil- und Militär-, Landwirthschaft und Industrie, Landtag und Gemeinden waren bei dem Essen vertreten. Den Toast auf Herrn v. Krosigk brachte der Landtagspräsident in einer die gesammte gesetzgeberische und verwaltende Thätigkeit des Ministers zusammenfassenden längeren Rede aus. Dieser antwortete in einer zu Herzen gehenden Darstellung seiner an Erfahrungen reichen Laufbahn, die ihn von den Anfängen der richterlichen Thätigkeit aus in das Landrathsamt des Mansfelder Gebirgskreises und von dort in das Ministerthum des Herzogs Verbard von Meiningen führte, das er aber wegen seines im Unterschied von den österreichischen Neigungen des Fürsten preußischen Standpunktes von 1866 wieder verließ. Nach der Abdankung des Herzogs unter dessen Nachfolger zum zweiten Male meiningenscher Minister, wirkte er noch 8 Jahre in Thüringen, bis er durch die veränderten Verhältnisse am Hofe 1874 sich bewogen sah, sich in das Privatleben auf sein Rittergut Gröna zurückzuziehen. Bald aber und unerwartet rief ihn der Herzog von Anhalt auf den Posten des abgehenden Ministers v. Lindau, den er nun 17 Jahre, seiner Leutseligkeit und Humanität wegen von Jedermann verehrt, unter glücklichen Verhältnissen und bei reicher Entwicklung des Landes verwaltet hat. Möge dem edlen Herrn im Sommer auf den Terrassen seiner schönen Gärten, die zur Saale sich hinabsenken, im Winter in unserem Dessau, dessen Ehrenbürger er ist, ein freundliches otium cum dignitate beschieden sein!

√ Gotha, 8. Mai. (Verlegung des Seminars? — Einführung.) Seit einigen Tagen kursirt in unserer Stadt das Gerücht, daß das hiesige Lehrer-Seminar nach Koburg verlegt und mit dem dortigen vereinigt werden solle. Das prachtvoll eingerichtete, vor drei Jahren neuerbaute hiesige Seminar soll aber als Gerichtsgebäude Verwendung finden. Da das jetzige alte Gerichtsgebäude den Anforderungen der Neuzeit in keinerlei Weise entspricht und durch ein neues auf jeden Fall ersetzt werden muß, so würden durch Benutzung des jetzigen neuen Seminargebäudes als Gerichtsgebäude entschieden dem Lande große Kosten erspart werden, da der Neubau eines Gerichtsgebäudes über 1/2 Million Mark kosten würde. — Herr Schuldirektor Dr. Wilke aus Leipzig wurde gestern von dem Bürgermeister Herrn Liebetrau in sein neues Amt eingeführt.

✉ Weimar, 8. Mai. (Sicherung der Militärposten. — Falschmünzer und Sozialdemokrat. — Ein kouragirter Ehegreis.) In der Nähe des beim Pulvermagazin stationirten Militärpostens ist in den letzten Nächten wiederholt grober Unfug verübt, ja der Soldat aus dem Hinterhalt mit Steinen geworfen. Das Kommando giebt jetzt mit Bezug auf diese Vorkommnisse bekannt, daß der Posten mit 15 scharfen Patronen versehen wird. — Als Verfertiger der kürzlich hier in Umlauf gebrachten falschen Zwanzigmarkstücke ist ein früher in Weimar, jetzt in Frankfurt a. M. beschäftigter Schlossergeselle und als Verbreiterin der Fabrikate seine hier wohnhafte Braut nebst deren Schwester ermittelt worden. Wie die Zeitung „Deutschland" versichert, war jener vielversprechende junge Handwerker bei den Reichstagswahlen vom Jahre 1889 der hauptsächlichste Agitator der sozialdemokratischen Partei in Weimar. — Dieser Tage ging der hiesige fast neunzigjährige Rentner (früher Maurer und Böcker) Gottlob Vater eine vierte Ehe ein und zwar mit einer 46 Jahre alten Frau.

— Mühlhausen, 7. Mai. (Ein Hauseinsturz) hat sich vorgestern Abend auf dem Grundstück Wahlstraße 52 ereignet, durch den zwar erheblichen Verlust an Material veranlaßt wurde, zum Glück aber kein Menschenleben gefährdet worden ist. Die beiden Hausgrundstücke Wahlstraße 51 (Oswald) und 52 (Wockrodt) stoßen mit ihren Vordergebäuden unmittelbar an einander; nach hinten zieht sich der Seitenflügel des Wockrodtschen Hauses links, der des Oswaldschen rechts hin, zwischen denen die beiden Hofräume sich befinden, welche hinten durch Quergebäude abgeschlossen wurden, die wieder direkt an einander stießen. Auf der Rückseite beider fließt die Schwemmnotte entlang. Das Quergebäude des Oswaldschen Hauses sollte durch einen Neubau ersetzt werden, weshalb das alte Gebäude niedergerissen wurde, nachdem, wie wir hören, sechs Wochen vorher dem Nachbar davon Mittheilung gemacht und er aufgefordert worden, sein Quergebäude event. zu stützen. Ob dies nicht oder nur unzureichend geschehen, bleibt dahingestellt — kurz, vorgestern Abend stürzte der vierstöckige Baumittelbar hinter Herde in sich zusammen, wobei ein Theil der Trümmer sich über die Schwemmnotte legte und diese staute, so daß sie sofort abgeleitet werden mußte. Die Unfallstätte bietet ein wüstes Bild der Zerstörung. Verkehrte Balken und Träger, Maschinentheile, Garne und Schutt bilden ein wirres Durcheinander. Einzelne Theile des Baues, der an einigen Stellen mit Klammern 2c. auch am Rathhause verankert war, schweben, von diesen gehalten, noch in der Luft und drohen jeden Augenblick nachzustürzen. Ein Träger der Telephondrähte, welcher auf dem Gebäude aufgerichtet war, ist fast über die ganze Länge des Hofes fortgeschleudert worden 2c. Ein glücklicher Umstand war es, daß sich zur Zeit der Katastrophe Niemand in dem Gebäude oder in dessen Nähe befand, so daß, wie bemerkt, Niemand getödtet oder verletzt wurde.

— ck Crensitz, 7. Mai. (Unglücksfall.) Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde der Gutsbesitzer Schönbrodt aus Cuptal bei Crensitz in der Feldmark Cuptal, auf dem sogenannten „Nonnenwege" todt aufgefunden; derselbe ist wahrscheinlich von seinem mit Dünger beladenen Wagen, dessen Pferde er selbst lenkte, zu Falle gekommen und am Hinterkopf und Hals durch das linke Vorderrad überfahren worden. Hierauf deuten wenigstens die bei dem Todten vorgefundenen schrecklichen Verletzungen, sowie das an dem Rade haftende Blut mit Sicherheit hin. Ein Zeuge ist bei dem unseligen Vorfall nicht zugegen gewesen.

Verband der landw. Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten.

Das landw. Genossenschaftswesen hat in der Provinz Sachsen in den letzten Jahren eine recht bedeutende Ausdehnung angenommen, ein Beweis dafür, daß der Landwirth allmählig erkennt, daß in der genossenschaftlichen Selbsthülfe eine wichtige Bedingung des Betriebserfolges der Jetztzeit liegt. Eine große Anzahl von Molkereigenossenschaften besorgen die gemeinsame Verarbeitung der Milch, entlasten den ländlichen Haushalt und sichern höhere Preise für Butter und Käse. — Täglich mehren sich die Ankaufsgenossenschaften für Dünge-, Futtermittel und Sämereien und auch den ländlichen Darlehenskassen scheint man sich in verschiedenen Bezirken zuwenden zu wollen. Alle diese Genossenschaften sind in einen Verband vereinigt, welcher in Halle seinen Sitz hat und dem durch Bundesrathsbeschluß das Recht der Vornahme der im Gesetz vom 1. Mai 1889 vorgeschriebenen Revision bei seinen Genossenschaften verliehen ist. Für den gemeinsamen Einkauf des Bedarfs aller Ankaufsgenossenschaften sorgt die 52 solcher umfassende Centralgenossenschaft, welche allein in den ersten 4 Monaten dieses Jahres bereits einen Umsatz von ca. 70 000 Mark aufzuweisen hat. Die beiden genannten Körperschaften werden demnächst ihre Generalversammlungen in Halle abhalten und zwar: die Centralgenossenschaft am 12. Mai, Vorm. 10 Uhr im Hotel zur Stadt Hamburg und der Verband landw. Genossenschaften am 13. Mai, Vorm. 10 Uhr im Hotel zum Kronprinzen. Ein Beweis, daß auch von Seiten der Regierung und der Provinzialverwaltung die Bedeutung der landw. Genossenschaften erkannt und geschätzt wird, liegt darin, daß die diesbezüglichen hohen und höchsten Behörden der Provinz ihren Besuch der Verbandsversammlung am 13. Mai zugesagt haben. Alle Landwirthe aber, welche sich für das Genossenschaftswesen interessiren, machen wir auf diese Verhandlungen aufmerksam, indem dieselben nicht allein mannigfache Anregungen und Aufklärungen gewähren, sondern auch des Interessanten Vieles bieten werden. Es sind für die Vorträge in dem Genossenschaftswesen wohlerfahrene und in der Technik bewährte Männer von auswärts als Referenten gewonnen. Der Vorstand des Verbandes wird den Besuch der Versammlung am 13. d. M. im Hotel zum Kronprinzen auch Nichtgenossenschaften, sofern sie Freunde der Sache senden, jedenfalls sehr gerne gestatten, während die Sitzung der Centralgenossenschaft am 12. d. M. allerdings nur den betr. Delegirten und den Mitgliedern von angeschlossenen Genossenschaften zugänglich sein dürfte.

Industrie und Handel.

—s. Konsolidirte Hallesche Pfännerschaft. Dem 1891er Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Betrieb sehr regelmäßig und ohne Störungen von Statten ging. Diesem Umstande und besonders der zur vollen Wirksamkeit kommenden Vergrößerung der Schweelerei, wie wesentlichen Erfparnissen beim Betriebe der Ziegelei ist es zuzuschreiben, daß der Betriebsgewinn der Werke eine seit 10 Jahren nicht erzielte Höhe erreichte, so daß derselbe noch um 50 171 ℳ höher ausfiel, als im Vorjahre. Der Reingewinn der Saline hielt sich fast wieder auf gleicher Höhe, wie der des Vorjahres und ist dieses günstige Resultat lediglich dem Fortbestande der zwischen den Salinen getroffenen Vereinbarungen und besonders denjenigen des unter der Firma der Pfännerschaft verwalteten Mitteldeutschen Salinen-Vereins zu danken. Aus dem Gutjahr-Brunnen wurden der Saline 419 546 hl Rohsole im Gehalte von 20 kg pro hl mit 85 684 Doppel-Centner Rohsalz, zugeführt. Im Betriebsjahre waren sämmtliche 6 Pfannen im Betriebe. Hergestellt wurden 76 960 Doppel-Centner Maagsalzlake. Die Grube Alt-Sicherben förderte 2 230 865 hl Kohle. Das Abteufen eines neuen Schachtes ist glücklich bewirkt worden. Producirt wurden 16 272 Doppel-Centner Theer. Die Locomotivbahn von Sicherben nach Halle transportirte 3 245 141 Ctr. Güter. Auf dem Halteplatze Halle wurde der neue Locomotivschuppen 2c. fertiggestellt, der eine Ausgabe von 30 101 ℳ erforderte. Der Bau einer neuen Portland-Cementfabrik seitens einer Aktiengesellschaft sichert der Pfännerschaft einen bedeutenden Absatz. Diese neue Fabrik wurde auf Kosten derselben an die Kohlenbahn durch ein Zweiggeleis angeschlossen, wodurch der Erwerb von Acker bedingt war. Die Vergrößerung der Schweelerei um 12 Cylinder ist ebenfalls fertiggestellt und kostete 108 000 ℳ. Die Naßpresse war flott im Betrieb und stellte 6 250 000 Stück Steine fertig, während die Ziegelei 3 834 100 Stück Ziegel und 4 153 100 Stück Mauersteine fertig stellte. Beschäftigt wurden 518 Arbeiter und an öffentlichen Abgaben 33 489 ℳ gezahlt. Durch den Salzverkauf flossen 795 568 ℳ Salzsteuer und 16 03 ℳ Controllgebühren in die Staatskasse. Nach circa 76 000 ℳ Ausschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 182 081 ℳ, wovon 17 ℳ 50 ₰ pro Kuxe an Ausbeute auf die 5800 Stück Kuxe vertheilt werden sollen. Die Aussichten für 1892 insbesondere für die Saline sind recht günstig.

Heiteres.

— (Was bedeutet: „Valutaregulirung"?) Die verwickelte Frage der Valutaregulirung, die unseren Nachbarn in Oesterreich-Ungarn gegenwärtig viel Kopfzerbrechen macht, wird vom Neuen Wiener Tageblatt in einem kurzen Dialog wie folgt erläutert: A.: Was verstehen Sie unter Valutaregulirung? Erklären Sie das doch deßhalb, da ich von der Sache keinen Dunst habe. — B.: Das ist sehr einfach. Wie groß ist jetzt Ihr Vermögen? — A.: Ich besitze nichts. — B.: Genau so viel werden Sie auch in Gold haben.

— Das Recht auf Grobheit. Aus Wien berichten dortige Blätter: Vor dem Erkenntnißsenate hatte sich gestern eine Diebeskompagnie von vier Personen zu verantworten. „Wie heißen Sie?" fragte der Vorsitzende einen der Angeklagten, einen zwanzigjährigen Burschen. Dieser trat vor, machte eine linkische Verbeugung und sagte dann mit lauter Stimme: „Was geht's Dich an?" In dem zahlreichen Auditorium entstand eine lebhafte Bewegung. Ein Theil der Anwesenden lachte, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920500 5-19/fragment/page=0003

anderen aber, Gerichtssaal-Habitues, machten entsetzte Gesichter, denn sie erwarteten irgend eine furchtbare Disziplinarstrafe als Ahndung der kecken Antwort die letztam mit dem verschüchterten Benehmen des Angeklagten kontrastirte. Der Gerichtshof blieb aber ruhig und der Schriftführer protokollirte emsig die gesprochenen Worte. Binnen kurzem war das Publikum aufgeklärt. Der Angeklagte hieß Vinzenz Wasserklebidun und hatte mit dem besten Willen nicht anders auf die Frage des Präsidenten antworten können. Der Mann mit dem merkwürdigen Namen wurde wegen Diebstahls zu einem Monate strengen Arrests verurtheilt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hamburg, 8. Mai. Die Volksgedenkfeier des großen Brandes ist heute Mittag auf dem prächtig dekorirten, vor der Nikolaikirche belegenen Hopfenmarkt in Gegenwart von mehr als 12,000 Menschen, darunter die Vertreter des Senats, der Bürgerschaft und sämmtlicher Behörden in glänzendster Weise verlaufen. Zweiundzwanzig Bürgervereine, sieben gewerbliche, sämmtliche militärische und viele andere Vereine (69 Fahnen) waren vollständig erschienen. Turner und Kriegergenossen sperrten den Festplatz ab, auf welchem nach einem weihevollen Volksgesang Maurermeister Appel die Festrede hielt. Die Stadt ist festlich beflaggt. — Das Strafgericht verhandelte gestern die im Reichstag vielfach besprochene Negerheizer-Mißhandlungs-Affaire an Bord des Hamburger Dampfers „Aline Woermann" und sprach die angeklagten Kapitän und Offiziere frei.

Bremen, 7. Mai. Auf dem hiesigen Schlachthofe ist die Maul- und Klauenseuche konstatirt worden. Vorläufig ist der Abtrieb von Schlachtvieh untersagt.

Paris, 8. Mai. Der neue Gesetzentwurf erhöht die Zahl der Pariser Polizisten um 1100. — „Eclair" meldet, Brazza sei dem Tschadsee nahe; er werde vielleicht von der Regierung die Ordre erhalten, seinen Marsch einzustellen. — Die indische Post entgleiste bei Ailly zur Somme; 5 Wagen sprangen aus dem Geleise. Es ging kein Menschenleben verloren.

London, 7. Mai. Auch im Dean-Forest-Distrikt wurde den Bergleuten eine Lohnermäßigung von 12½ pCt. angekündigt. Der Ausschuß der Arbeiter beschloß in einer heute Nachmittag zu Birmingham abgehaltenen Versammlung, den Leuten zu empfehlen, sich der Herabsetzung zu widersetzen und, wenn nöthig, am 14. Mai die Arbeit einzustellen.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Agence de Konstantinople zufolge wird die Meldung französischer Blätter, daß unter den Stämmen am linken Ufer des Tigris ein Aufstand ausgebrochen sei, wobei viele Eingeborene verwundet und die Telegraphenleitungen in die Hände der Aufständischen gefallen seien, von maßgebender Seite für vollständig erfunden erklärt. Unter den erwähnten Stämmen herrsche vollkommene Ruhe.

Besondere Ereignisse und Unglücksfälle.

Hamburg, 8. Mai. In Montreal brennen laut „Weser-Zeitung" die Kai-Schuppen des hiesigen Dampfers „Cremon". Die ausgeladenen Güter verbrannten.

Mainz, 7. Mai. Die wegen Beleidigung der Lieutenants Leydhecker und Huesser (welche den Techniker Heyl mit der blanken Waffe mißhandelt hatten) angeklagten Redakteure dreier hiesiger Blätter („Anzeiger", „Nachrichten" und „Volkszeitung") wurden freigesprochen.

Paris, 8. Mai. Die Präfectur in Troyes brannte bis 4 Uhr Morgens. Es wurde beträchtlicher Schaden, namentlich in den Archiven angerichtet. Der Rechnungsbeamte Brisson wurde verhaftet, als der Brandstiftung verdächtig. Er leugnet entschieden.

Budapest, 7. Mai. Heute duellirte sich Lieutenant Ovary mit dem Abgeordneten Horvath, welcher ersteren gelegentlich der Beantwortung der Interpellation wegen der Debrecziner Militäraffaire im Abgeordnetenhause beleidigte. Horvath erhielt eine leichte Wunde am Kopf. Auch Ovary wurde unerheblich verletzt.

Konstanz, 7. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte nach mehrtägiger Verhandlung den Landwirth Obser wegen Ermordung seiner Frau zum Tode und zu zwei Jahren Gefängniß.

Chatelet, 7. Mai. Heute früh wurde ein Versuch, zwei Häuser von Bierbrauern mit Dynamit in die Luft zu sprengen, entdeckt; es wurden Cartuschen aufgefunden, die noch vollkommen unverändert waren. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 7. Mai. Regen und starker Schneefall brachten zu Anfang dieser Woche ausgiebige Feuchtigkeit, auch wiederholten sich leichte Niederschläge bei vorherrschend kühler Temperatur, und bleibt nunmehr wärmeres Wetter erwünscht.

Das Getreidegeschäft bewahrte ungeachtet der höheren Notirungen an den Börsenplätzen ruhige Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen.

Weizen ℳ 195—209, Roggen ℳ 203—210, Gerste ℳ 150 bis 180, Hafer ℳ 140—150, Raps ℳ —, Dotter ℳ 210—225, Lein ℳ 248—260 per 1000 kg. Mohn, blau, ℳ 54—56, do. gran ℳ 45—47, Erbsen, gelb und grün ℳ 16 bis 20, do. Victoria ℳ 22—23,50, Linsen ℳ 24—36, Bohnen, weiß 19—21, Feldbohnen ℳ 15—16, Wicken 14—14,50 ℳ per 100 kg.

Kirchliche Anzeigen.

Am Bußtage, den 11. Mai, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Superint. D. Förster. Vormittags 10 Uhr Diakonus Grünesien. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. (Gesammelt wird eine Collekte für die Wittwenkasse der hiesigen Kirchenbeamten.) — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 8 Uhr Hilfsprediger Fahsmer. Vorm. 9½ Uhr im Bürgerschulsaale Charlottenstr. Kindergottesdienst, Cand. Reidholdt. Vorm. 10 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Schmiedestraße Nr. 17 Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Fahsmer. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Candidat Reidholdt. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Cons.-Rath Hübel. Nach der Predigt Vorbereitung und Communion, Dompred. Albertz. Abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors, Dompred. Beelitz. — **Zu Neumarkt:** Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 5 Uhr liturgischer Gottesdienst, Hilfsprediger Müller. — **Zu Glaucha:** Vormittags 10 Uhr Pfarrer Knuth. Nach der Predigt Beichte und Communion, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Hilfsprd. Hecker. Nachher Beichte und Communion, Pfarrer Knuth.

Magdeburger Börse vom 7. Mai 1892.

Reichs-Anleihe		4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½	96,10 b
Chemische Fabrik Buckau-Aktien		5	— —
Dessauer Gas-Obligationen		4	— —

	Div. 1890	p. St. 1891		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Akt. v. Ges. à 500 Mk. vollgezahlt	30	—	—	—
do. Feuerversich.-Aktien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	206	202	—	—
do. Hagel-Versicher.-Aktien p. St. à 1500 Mk.	52	—	—	—
do. Lebens-Versich.-Aktien p. St. à 1500 Mk. mit 200 Einzahlung	26	—	—	—
do. Rück.-Versich.-Aktien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—	—
	Div. 1890	in % 1891		
Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	8½	—	—	—
Caroline, consolidirte Bergwerks-Aktien	7	8	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Aktien	4	5	106—	107,50 b
Dessauer Gas-Aktien	4	10	10	—
Eisenguß- und Maschinen-Fabrik Niend.	4	5	—	—
„Kette", Elbschiffs-Ges.-Aktien	4	3	—	—
Leopd. ver. chem. Fabrik Ct.-Aktien	4	2½	—	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Aktien	4	4½	41 b	—
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	—
do. Bau- und Creditbank-Aktien	4	8	2	—
do. Brauerei-Aktien	4	23½	33	—
do. do. Stamm-Priorit.-Akt.	4	23½	33	—
do. Privatbank-Aktien	4	6½	4	104,10 b
do. Strohstoffbahn-Aktien	4	9	6	—
Mörsle consolidirte Bergwerks-Aktien	4	2½	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Aktien	4	2½	—	76,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Aktien	4	9	10	—
do. do. Stamm-Prior.-Akt.	5	9	10	—
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	24	—
Magdeburger Zuckersiederei Stamm-Aktien	4	2	2	—
do. do. Stamm-Prior.	6	6	—	—

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Halle	8. Mai	+ 2,10	9. Mai	+ 2,08	0,02	—
Trotha	„ „	+ 2,56	„ „	+ 2,54	0,02	—
Straußfurt	„ „	+ 1,20	„ „	+ 1,18	0,02	—
Alsleben	6. Mai	+ 2,83	7. Mai	+ 2,72	0,11	—
Elbe.						
Aussig	6. Mai	+ 1,51	7. Mai	+ 1,65	0,16	—
Dresden	„ „	+ 0,74	„ „	+ 0,54	0,20	—
Wittenberg	„ „	+ 3,56	„ „	+ 3,58	—	0,02
Magdeburg	„ „	+ 2,60	„ „	+ 2,95	—	0,35
Barby	„ „	+ 3,28	„ „	+ 3,50	—	0,22
Wittenberge	„ „	+ 2,22	„ „	+ 2,52	—	0,30

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 7. Mai. Weizen mit Ausschluß von Raubweizen pro 1000 Kilogr. loco matter, Termine gewichen, gekündigt 900 Tonnen, Kündigungspreis 190,5 Mk., loco 190—218 Mk. nach Qualität 192 Mk. bez., geringer gelber ausländischer 191—193 Mk. ab Boden und Kahn bez., Kündig.-Scheine b. 2. b. M. 186,0 bez., per diesen Monat 191—189 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni 189,5—188 Mk. bez., per Juni-Juli 188,25—188,50 Mk. bez., per Juli-August 187,50—184,50 Mk. bez., per September-Oktober 184,50—184 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine weichend, gekündigt 350 Tonnen, Kündigungspreis 200 Mk. bez., loco 193—202 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 201 Mk. bez., per diesen Monat 201—199 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni 191—189,5 Mk. bez., per Juni-Juli 182,25—180,5 Mk. bez., per Juli-August 175,5—172—170 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 168—166,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco behauptet, große und kleine 140—190 Mk. bez., Futtergerste 140—155 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco schwach, preishaltend, Termine wenig verändert, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 145 Mk. bez., loco 145—172 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 151—162 Mk. bez., feiner 163—168 Mk. bez., schlesischer und böhmischer mittel bis guter 150—162, feiner 163—167 Mk. bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 144,75—145 Mk. bez., per Juni-Juli 145—145,50 Mk. bez., per Juli-August 145,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 7. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Weizen fremdländ. 188—210 Mk., Landweizen inländ. 202—208 Mk., Weißweizen 200—206 Mk. bez., glatter englischer Weizen 192—204 Mk., Mauweizen 182—194 Mk., Roggen inländ. 194—202 Mk., fremdl. 196—203 Mk., Chevaliergerste 163—172 Mk., Landgerste 156—162 Mk., Hafer 148—155 Mk. für 1000 Kilogr.

* Nordhausen, 7. Mai. Weizen 20,00—20,50 Mk., Roggen 20,00—21,00 Mk., Gerste 14,50—16,00 Mk., Hafer 13,7—14,00 Mk.

Leipzig, 7. Mai. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco inländischer 208—213 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer 165—215 Mk. bez. u. Br., matt. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 200—205 Mk. bez. u. Br., ausländ. 200—205 Mk. bez. u. Br. matt. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 165—175 Mk. bez. u. Br., Mahlg.- und Futterwaare 142—155 Mk. bez. u. Br. Hafer Klgr. per 1000 netto loco inländischer 146—149 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* Breslau, 7. Mai. Roggen per Mai 207,00 Mk., per Mai-Juni — Mk., per Juni-Juli 170,00 Mk., per September-Oktober 165,00 Mk.

Stettin, 7. Mai. Weizen matter, loco 208—216, per Mai 213,60, per Mai-Juni 211,00, per Juni-Juli 209,60. — Roggen matter, loco 183—190, per Mai 198,00, per Mai-Juni 191,00, per Juni-Juli 186,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 142—156.

* Köln, 7. Mai. Weizen hiesiger loco neuer 21,50, fremder loco 22,00, per Mai 19,50, per Juli 19,10. — Roggen hiesiger loco 20,50, fremder loco 22,00, per Mai 19,50, per Juli 18,90. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —.

* Mannheim, 7. Mai. Weizen per Mai 18,80, per Juli 19,05, per November 19,65. — Roggen per Mai 18,80, per Juli 18,40, per November 16,95. — Hafer per Mai 13,40, per Juli 13,80, per November 13,75.

* Hamburg, 7. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 196 bis 205. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 190—215, russischer loco ruhig, neuer 180—185. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Wien, 7. Mai. Weizen per Frühj. 8,20 Gld., 8,25 Br., per Herbst 8,58 Gd., 8,53 Br. — Roggen per Frühj. 9,35 Gd., 9,40 Br., per Herbst 7,75 Gd., 7,78 Br. — Hafer per Frühj. 5,90 Gd., 5,95 Br., per Herbst 5,93 Gd., 5,95 Br.

* Pest, 7. Mai. Weizen loco matt, jedoch unverändert, per Mai-Juni 8,70 Gd., 8,72 Br., per Herbst 8,22 Gd., 8,24 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,47 Br., per Herbst 5,55 Gd., 5,57 Br.

* Paris, 7. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21,10, per Juni 24,30, per Juli-August 24,90, per September-Dezember 25,00. — Roggen ruhig, per Mai 18,00, per September-Dezember 16,00.

* Paris, 7. Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24,10, per Juni 24,40, per Juli-August 24,80, per September-Dezember 24,90. Roggen ruhig, per Mai 18,00, per September-Dezember 16,00.

* Amsterdam, 7. Mai. Weizen per Mai —, per November 213. — Roggen per Mai 184, per Oktober 161.

* Antwerpen, 7. Mai. Weizen ruhig. — Roggen schwach. — Hafer ruhig. — Gerste unbeliebt.

* London, 7. Mai. In der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 7. Mai. Rother Winterweizen loco 98⅞c. Getreidefracht 3. — Rother Weizen per Mai 91⅞c, per Juni 91⅞c, per Juli 91⅞c, per August 91⅞c.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise frei ab Fabrik.

A. Mit Berücksichtigung.

Brodraffinade I.	6. Mai. —	Pf.	7. Mai. —	Pf.
Brodraffinade II.	—,—	Pf.	—,—	Pf.
Gem. Melinade	28,—28,50	Pf.	27,75—28,75	Pf.
Gem. Melis I	26,75	Mk.	26,75	Mk.
Krystallzucker I.	27,—	Mk.	27,—	Mk.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 7. Mai: Ruhig.

B. Ohne Berücksichtigung.

Granulirter Zucker	6. Mai. —	Pf.	7. Mai. —,—	Pf.
Korns. Rhd. 92%	17,6—18,—	Mk.	17,70—18,00	Mk.
Korns. Rhd. 88%	16,5—17,00	Mk.	16,80—17,00	Mk.
Nachpr. Rhd. 75%	13,60—14,50	Pf.	13,60—14,30	Pf.

Tendenz am 7. Mai. Ruhig.

II. Terminpreise abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Procent, a. frei auf Bahn hier Magdeburg.

Notirungen

Mai 12,85—12,82 bez.,	12,85 Br.,	12,75 Gd.	— bez.,	13,02,— bez.
Juni —,— bez.,	13,05 Br.,	12,95 Gd.	— bez.,	13,15 Br.
Juli —,— bez.,	13,17 Br.,	13,05 Gd.	— bez.,	13,15 Br.
August —,— bez.,	13,25 Br.,	13,25 Gd.	— bez.,	13,— Br.
September —,— bez.,	13,32 Br.,	13,22 Gd.	— bez.,	13,— Br.
Oktober —,— bez.,	12,70 Br.	12,62 Gd.	— Oktober-Dezember —,— bez.,	
November-Dezember —,— bez.,	12,55 Br.,	12,45 Gd.		

Tendenz: Stetig.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

Mai —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Aktiengesellschaft der Kaufmannschaft

* Hamburg, 7. Mai. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proc. Neubemerk neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,97 Mk. Mai 12,80, per August 13,32, per Oktober 12,65, per Oktober-Dezember —.

* Paris, 7. Mai. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 37,50 à 37,75. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 37,62, per Mai 37,75, per Mai-August 38,12, per Oktober-Januar 35,37.

* London, 7. Mai. (Telegramm.) 96 Proc. Javazucker loco 15⅝, ruhig Rüben-Rohzucker loco 13— nominell.

Kaffee.

* Havre, 7. Mai. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse.

Havre, 7. Mai. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler Co.) Kaffee good average Santos per Mai 85,25, per September 80,25 per Dezember 78,57. Behauptet.

* Hamburg, 7. Mai. (Nachmittags.) Good average Santos per April 65,— per Mai 65,— per September 63,— per Dezember 62,50. Ruhig.

* Amsterdam, 7. Mai. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 52—.

* New-York, 7. Mai. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary 12 April —,—, per Mai —,—.

Petroleum.

* Berlin, 7. Mai. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Fuß in Fassen von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* Stettin, 7. Mai. Raffinirtes Petroleum loco 10,70,—.

* Bremen, 7. Mai. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 5,85 B.

* Hamburg, 7. Mai. Petroleum ruhig. Standard white loco 5,80 Br., per August-Dezember 5,85 Br.

* Antwerpen, 7. Mai. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirter Type loco 14 bez. — bez. — Br., per April 14,— Br., per Mai 14,— Br., per September-Dezember 14,— Br. Angeboten.

* New-York, 7. Mai. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in Philadelphia 6,10—6,20, do. Standard white in Philadelphia 6,10—6,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,40, do. Pipeline Certificates per April 5,8 Ziemlich fest.

Spiritus.

* Berlin, 7. Mai. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. per 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. loco ohne Faß 60,3, per diesen Monat —,—.

* Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Fester. — Gekündigt 210,000 Liter. Kündigungspreis 50,3 Mark. loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat und per April-Mai 40,4—41,4 bez., per Mai-Juni 42,1—41,7 bez., per Juni-Juli 42,6—42,3 —, bez., per Juli-August 43,4—42,7—, bez., per August-September 45,3—45,5—45,1 bez., per September-Oktober 41,9—41,7—, bez., per Oktober-November —,— 40,7 bez., per November-Dezember —,— 39,7 — bez.

* Leipzig, 7. Mai. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 62,20 Mark G., mit 70 Mark bo. 42,50 Mark G.

* Stettin, 7. Mai. Spiritus behauptet, loco ohne 50 Mark Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 41,00, per Mai-Juni 41,00, per August-September 42,60.

* Posen, 7. Mai. Spiritus loco ohne (50er) Faß 58,70 bo. loco ohne Faß 70er 41,00.

* Breslau, 7. Mai. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 58,10, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per April 39, —, bo. do. per April-Mai 39,—, bo. do. per April-September 41,—.

* Hamburg, 7. Mai. Spiritus still, loco per April-Mai 29,50 Br., per Mai-Juni 29,— Br., per August-September 31,— Br., per September-Dezember 31,— Br.

* Paris, 7. Mai. Spiritus ruhig, per April 44,75, per Mai 44,50, per Mai-August 44,50, per September-Dezember 40,50

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 7. Mai. (Amtlich) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Steigend. Gekündigt 1900 Centner. Kündigungspreis 51, Mark. Loco mit Faß per diesen Monat 53,5—54,2 bez., per September-Oktober 52,1—53,2—52,9 bez.

* Leipzig, 7. Mai. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 53,— Mark bez., 54,— Br. Besser.

* Breslau, 7. Mai. Rüböl per April 55,00, per April-Mai —,—.

* Stettin, 7. Mai. Rüböl ruhig, per Mai 53,50, per September-Oktober 52,50.

* Köln, 7. Mai. Rüböl loco 56,—, per Mai 54,80, per Oktober 53,90.

* Hamburg, 7. Mai. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 55,—.

* Paris, 7. Mai. (Telegramm.) Rüböl träge, per Mai 53,50,— per Juni 54 —, per Juli-August 55,00, per September-Dezember 52,—.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Leipzig, 7. Mai. Rapsöl für 1000 Klgr. netto —,—— Mk.

* Leipzig, 7. Mai. Rapskuchen per 50 kg netto —,—— Mk. Br.

* Magdeburg, 7. Mai. Rapskuchen 12,50—13,25 Mark für 100 kg.

* Hamburg, 6. Mai. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 118 Mark für 1000 kg, Cocoskuchen, deutsche, 150 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 128 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 145—160 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 130—140 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 140 Mark für 1000 kg, Palmkuchenkernmehl 110 Mark für 1000 kg.

* Hamburg, 6. Mai. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,10 Mark und Stimmen zu erwarten: Mai 7,65 Mark, per September-Oktober 7,80 Mark, Februar-März 8,20 Mark, ohne Abschlag und Gutgewicht. Tendenz: Ruhig.

* Hamburg, 6. Mai. Salpeter, loco 8,80 Mark, März 8,80, März-April 8,80 Mark, April-Mai 8,40, September-Oktober 8,30 für 50 Kilogramm. Ruhig.

* Hamburg, 6. Mai. Schwefel. Ammoniak 23,—24,— Mark für 100 Kilogramm.

* Hamburg, 6. Mai. Düngestoffe. Guano, richtiger 18—20 Mark, bo. phosphorsch. 65—75 Prozent 9,60—12,00 Mk., Knochenphosph. 70—85 Prozent 7,50 bis 11 Mk., bo. 50—65 Proz. 4,00—6,50 Mk., Fleisch und Fischmehl 14,00—17,00 Mk., Knochenmehl 16—17,50 Mk., Blut- und Hornmehle 14—17 Mk., Superphosphat 5,60—12 Mk. für 100 Kilogramm.

* London, 5. Mai. Chili-Salpeter 8 sh 8½ d. für gewöhnliche, 9 sh. 3 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 7. Mai. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 125—127 Mk. bez. u. Br. bo. rumänischer —,—, bo. Donau-,— bo. ungarischer —,—.

* Wien, 7. Mai. Erbsen, gelbe zum Kochen 21,— bis 27,— Mark Speisebohnen weiße, 19,— bis 32,— Mk., Linsen 30,— bis 50,— Mk. per 100 kg.

* Berlin, 6. Mai. Roh-Spiritus. Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 Mk. Speisebohnen weiße, 22—4 Mk. Linsen 40—70 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 7. Mai. Mais per 1000 Kilogr. loco rubiger. Termine niedriger. Gel. 350 Ton. Kündigungspreis 116 Mk., loco 116—122 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 116,—115,75 bez., per Juni-Juli 116,5—116 bez., per Juli-August —,— per September-Oktober 116,5 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 190—240 Mk. bez., Futterwaare 160—170 Mk. nach Qualität bez.

* Wien, 6. Mai. Mais per Mai-Juni 5,32 Gld., 5,35 Br.

* New-York, 5. Mai. (Telegr.) Mais (New) per Juni 48¾, per Juli 48¾, per August 48¾.

Mehl.

* Berlin, 7. Mai. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Termine flau u. niedriger. Gkt. — Sack. Kündigungspreis — Mk. per diesen Monat 26,60—26,35 bez., per Mai-Juni 26,30—26 bez., per Juni-Juli 25,95—25,65 bez., per Juli-August 24,60—24,40 bez.

* Berlin, 7. Mai. Weizenmehl Nr. 00 28,50—26,00 bez., Nr. 0 25,75 — bis 24,00 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 26,50—25,75 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 28,75—26,50 Mk. bez. Nr. 0 1,0 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* Paris, 6. Mai. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl Reigend, — per Mai 52,00, per Juni 54,10, per Juli-August 53,80, per September-Dezember 54,80.

* New-York, 5. Mai. (Telegr.) Mehl 3 D. 45 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 6. Mai. Kartoffelstärke. Tendenz: ruhig. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 33,00—33,50 Mk. Lieferung 33,00—33,50 Mk. Sekundawaare prompt 30,00—31,50 Mk. Lieferung 30,00—31,50 Mk., Superiorstärke 33,50—34,00 Mk. Superiormehl 34,50—35,50 Mk.

Stroh. Heu.

* Halle, 7. Mai. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh (Handdrusch) 2,00—2,50 Mk. per Centner. Maschinen-Stroh 1,60 Mk. Kleesenheu 3,— bis 3,25 Mk. per Centner in Fudern, Tuchstreu 1,20 Mk. Kleeheu 3,50 Mk. per Centner zum Theil in Fudern, Preise zugeführt.

* Nordhausen, 7. Mai. Stroh 4,00—4,50 Mk., Heu 5,00—6,00 Mk. per 100 Kg.

* Magdeburg, 7. Mai. Richtstroh 4,50—5,00 Mk., Krummstroh 2,00—3,00 Heu 6—7,0 M. Alles für 100 kg.

* Berlin, 6. Mai. (Roh-Prst.) Richtstroh 5,—5,50 Mk., Heu 5,—6,40 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Nordhausen, 7. Mai. Landbutter 2,00 Mark, Eßbutter 2,20—2,40 Mk. Eier 2,70—2,80 per 1 Schock. 0,90—0,95 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3—3,50 Mk.

* Magdeburg, 7. Mai. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mark, Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M. Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1,50 M., Hammelfleisch 1,10 bis 1,20 M., Eßbutter 2,— bis 2,50 M. per 1 kg. Eier per Schock 2,40 bis 2,60 bis 3,00 M.

* Berlin, 6. Mai. (Roh-Prst.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,70 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,30 Mk., Butter 2,00—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Nordhausen, 7. Mai. Kartoffeln 7,—7,0 Mk.

* Magdeburg, 7. Mai. Kartoffeln 7,00 bis 8,00 Mk. per 1000 Kilo.

* Berlin, 6. Mai. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 7,50—9,— Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 7. Mai. Primawaare Kammwolle per Zeit: Le Plata Contrakt B Mai 3,82½ Mk., do. B Juni 3,85 Mk., do. B Juli-September 3,87½ Mk., do. B Oktober-April 3,90 Mk. Tagesumsatz: 40000 Kg.

* Liverpool, 7. Mai. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Mittwochtäglicher Umsatz 5000 B. Ruhig. Tagesimport 4000 B.

* Liverpool, 7. Mai. Nachm. Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 6. Mai. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 119,50 Br., 117,50 Gd.

* Berlin, 6. Mai. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Eice. Leipzig). Zinn; Banka 53¾, Billiton 55 fl.

* London, 6. Mai. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Eice. Leipzig.) Zinn: Straits 93½, Australi. 93½, Eltrr.

* London, 6. Mai. Chilis-Kupfer 45¾, per 3 Monat 461 g.

* London, 6. Mai. Blei, span. 10 Lstr. 10 s., engl. 10 Lstr. 15 s., Zink, gewöhnl. Marken 22 Lstr. 12 s.

* Glasgow, 6. Mai. Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 468,958 Tons gegen 516,692 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 59 im vorigen Jahre.

* Newyork, 5. Mai. Zinn Stretts 20,55 Doll., Eisen Nr. 1 Lothing 21,00 Doll.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Ritterguts-Besitzer Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichtenteiles für Handel und Verkehr, Börsen, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony 1/2 10—1/2 11, Redakteur Dr. Gebens 1/2 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 5c, Fernsprecher 463.
Haupt-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.
An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle etc. etc.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920509 1-19/fragment/page=0004